

Fortsetzung von Seite 1

## Idrijas vergessene Welt

legt Papier ein, trägt Farbe auf und druckt in wenigen Minuten ein gut lesbares Exemplar des „Partizanski Dnevnik“ vom 18. September 1944 nach. Das Blatt hatte eine Auflage von bis zu siebentausend Stück. Dass die einzige täglich erscheinende Partisanenzeitung des besetzten Europa ausgerechnet in der Umgebung von Idrija gedruckt wurde, hat mehrere Gründe: Der undurchdringliche Trnovski Godz, der große Ternowaner Wald, wurde kaum jemals von Fremden betreten. Zudem konnte man sich hier der Sympathien der Einheimischen sicher sein. Durch den Friedensvertrag von Rapallo waren sie 1920 zu italienischen Staatsbürgern und damit zu Zielscheiben einer systematischen Assimilierungspolitik geworden. Als Italien im September 1943 kapitulierte und die Deutsche Wehrmacht das Land übernahm, wechselte ein Drittel der Zechenarbeiter in einen Untergrund, der noch gefährlicher war als die Arbeit im Quecksilberstollen.

Welches touristische Kapital man mit solchen Sehenswürdigkeiten hat, scheint vor Ort kaum jemandem bewusst. Angesichts der sicheren Arbeitsplätze in der Industrie schenkt man dem Geschäft mit den Gästen nur wenig Aufmerksamkeit. Folglich hat die Stadt trotz einiger ausgezeichnete Restaurants nach wie vor keine nennenswerte touristische Infrastruktur. Erst vor zwei Jahren wurde ein Hotel



mit einem Dutzend Zimmern eröffnet – es gehört der Firma Kolektor und beherbergt in erster Linie Geschäftspartner und Monteur.

Auch Bürgermeister Bojan Sever ist ein Mann der Kolektor Group, der jederzeit wieder ins Management zurückkehren könnte. Kein Wunder, dass dies bei den Gastronomen den Verdacht erregt, die politische Führung wolle die touristische Entwicklung eher verhindern als fördern. Mit der Kultivierung neuer Verdienstquellen könnte den Arbeitern die Motivation abhandeln, für die geringen Löhne zu arbeiten, die in den Fabriken bezahlt werden. Aber Bojan Sever weist dies zurück: „Ein Gemeinwesen, in dem sich achtzig Prozent der Arbeitsplätze auf zwei Industriebetriebe verteilen, braucht schnellstens auch ein Standbein im Dienstleistungssektor“, sagt er, „keinen Massentourismus zwar, aber eine Verdreifachung der Übernachtungszahlen.“

Man glaubt es dem lebenslustigen Mittfünfziger schon deshalb, weil er sich seit einigen Jahren um die Umsetzung der Al-

penkonvention bemüht. Das Vertragswerk zur nachhaltigen Entwicklung, das 1991 von allen acht Alpenstaaten unterzeichnet wurde, ist in den Ministerien kaum noch ein Thema. Auf kommunaler Ebene sind aber einige Netzwerke entstanden, die den Wissenstransfer für umwelt- und sozialverträgliche Entwicklungsstrategien gewährleisten. Severs Team nahm an einem Workshop der „Alpenstadt des Jahres 2011“ teil, er stellte einen ehrgeizigen Managementplan und hatte Erfolg: Idrija wurde von einer internationalen Jury zur „Alpenstadt des Jahres 2011“ erklärt. Fieberhaft wird seitdem an der regionalen Vernetzung, an einem nachhaltigen Wassermanagement und anderen Projekten gearbeitet. Zu den ambitioniertesten Zielen gehört es, die Kommune bis 2030 energieautark zu machen. Auf touristischer Ebene wird nun die Geopark-Idee umgesetzt und die Ausweisung weiterer Schutzgebiete.

Ob solche Projekte genügen, um ausländische Touristen anzuziehen, darf natürlich bezweifelt werden. Westeuropäer, die nicht gerade in der Autozubehörbranche tätig sind, haben den Namen Idrija nie zuvor gehört. Der Ort, der in keinem Reiseführer des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts fehlt, war nicht nur einige Jahrzehnte hinter dem eisernen Vorhang verschwunden, er liegt auch an keiner der heute üblichen Reiserouten.

Andererseits ist die touristische Entdeckung Idrijas nur eine Frage der Zeit. Denn neben der stillgelegten Zeche, der Partisanendruckerei und der intakten Landschaft besitzt die Terra Inkognita im Westen Sloweniens noch andere hochkarätige Attraktionen, allen voran das Stadtmuseum in der Burg Gewerkenegg, das 1997 als bestes europäisches Museum des Industrie- und Technikerbes ausgezeichnet wurde.

Die Dauerausstellung erlaubt auch einen Blick hinter die offizielle Heldengeschichte der Mineure. Gleich vier Räume der ehemaligen Bergwerksverwaltung sind der Arbeit gewidmet, der die Frauen nachgingen, während die Männer in den Stollen schufteten. Im siebzehnten Jahrhundert hatten sie das Spitzklöppeln aus ihrer Heimat im Erzgebirge mitgebracht und zu einer solchen Meisterschaft entwickelt, dass ihre Erzeugnisse bis nach Übersee exportiert wurden.

Am meisten überrascht, wie lebendig diese Tradition noch ist. Die kommunale Klöppelschule hat unglaubliche vierhundertfünfzig Schülerinnen und Schüler. Seit dreißig Jahren wird jeden Juli ein einwöchiges Klöppelfestival auf dem Stadtplatz ausgerichtet, zu dem viele slowenische, kroatische und italienische Besucher anreisen.

„Der Anteil, den die Frauen an der Erfolgsgeschichte Idrijas hatten, wird gerne vergessen“, mahnt Sonja Bogataj von der Klöppelschule. Ohne ihren Beitrag, den sie mit ihrer mühsamen Heimarbeit leisteten, wären in vielen Bergarbeiterwohnungen die Lichter ausgegangen. Schließlich wurde kein kleiner Teil der dürftigen Bergarbeiterlöhne in Alkohol investiert. Er wurde von der sogenannten „Weincasse“ in großen Mengen importiert und den Kumpels zum Vorzugspreis weitergegeben.

**Informationen:** Tourist Information Centre Idrija, Vodnikova 3, Idrija, Telefon: 00386/05/3743916, Fax: 00386/05/3743915, E-Mail: ticidrija@icra.si, im Internet unter [www.idrija-turizem.si](http://www.idrija-turizem.si). Die Angestellten des Touristenbüros sprechen vorwiegend englisch.

Foto Gerhard Fitzthum



*Höllereich für Klaustrophobiker: Im stillgelegten Bergwerk von Idrija können Besucher heute eine Ahnung davon bekommen, was für eine Plage es war, in den engen Stollen der Quecksilbermine arbeiten zu müssen. Während die Männer hier unten schufteten, verdient die Frauen oben mit dem Spitzklöppeln ein bescheidenes Zubrot. Als Trost bekamen die Kumpel wenigstens Alkohol zum Vorzugspreis – eine lebensverkürzende Maßnahme, die manchen Männern wahrscheinlich gar nicht so unrecht war, sofern sie an ein Himmelreich glaubten.*

## Barrieren

tdt. BERLIN. Viele Menschen mit körperlichen Behinderungen scheuen Reisen, weil es zu wenige Urlaubsangebote gibt, die auf sie zugeschnitten sind. Fast jeder zweite Behinderte würde öfter wegfahren, wenn geeignete Angebote zur Verfügung stünden. Und sechs von zehn, so zeigt der im Auftrag der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) erstellte World Travel Trend Report weiter, wären bereit, mehr für eine bessere Zugänglichkeit ihres Ferienquartiers zu zahlen. Knapp vierzig Prozent aller Behinderten sind aus diesen Gründen in der Vergangenheit nicht verreist. Nach Angaben des European Network for Accessible Tourism (ENAT) gibt es allein in Europa achtzig Millionen Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Zur Barrierefreiheit gehört auch, dass Reiseveranstalter und Tourismusbüro ihren Internetauftritt blinden und gehörlosen Menschen zugänglich machen. Doch das ist noch immer eher selten der Fall. Nur zehn von 39 Websites, die ENAT 2011 untersuchte, waren barrierefrei.

## Expansionen

tdt. BASEL. Dank des Booms der Flusskreuzfahrten wird die Flotte der Reederei Viking River Cruises in den nächsten Jahren weiter deutlich wachsen. Nachdem 2012 sechs Neubauten zu Wasser gelassen wurden, kommen 2013 zehn und 2014 acht weitere Schiffe hinzu. Außerdem hat sich das Schweizer Unternehmen acht Optionen auf weitere Schiffe für 2015 gesichert. Grund für die rapide Flottenerweiterung ist die große Nachfrage. Nach Angaben von Firmenchef Torstein Hagen sind alle Viking-Schiffe – abgesehen von der Weihnachtssaison – für 2013 schon ausgebucht. Nun wagt sich die erst 1997 gegründete Firma auch auf hohe See: Die ersten beiden Schiffe von Viking Ocean Cruises sollen im März 2015 und im März 2016 auf Jungfernfahrt gehen. Auch hier hat die Gesellschaft den ursprünglichen Auftrag an die italienische Fincateri-Werft bereits um zwei zusätzliche Cruiselinier für 2017 erweitert. Alle vier Schiffe sind weitgehend baugleich und für jeweils 888 Passagiere ausgelegt.

## Netzwerke

tdt. HANNOVER. Deutschlands größter Reiseveranstalter engagiert sich in Zukunft verstärkt in den sozialen Netzwerken. TUI wolle mit ihren Social-Media-Aktivitäten „in den nächsten Jahren in die Champions League aufsteigen“, sagte Kommunikationschef Mario Köpers. Um das zu schaffen, müsse sein Unternehmen mehr Geld als bisher investieren. Köpers nannte eine „sechsstellige Summe“ als Investitionsgröße. Grund für das Engagement sei die Tatsache, dass viele relevante Kunden auf den klassischen Kommunikationswegen nicht mehr im ausreichenden Maße erreichbar seien. Dabei sucht der Konzern, der pro Jahr sieben Millionen Kunden zählt, zunehmend den Kontakt zu Bloggern. Im Frühjahr 2013 soll bei einem Treffen über eine engere Zusammenarbeit gesprochen werden. Für TUI ist es vorstellbar, Blogger auf Reisen zu schicken, die dann die Arrangements testen und über sie schreiben. Ein solches Geschäftsmodell könne auch eine kleine Aufwandsentschädigung beinhalten, sagte Köpers.

## Ökosteuern

tdt. PALMA DE MALLORCA. Die Kritik an den auf Mallorca geplanten Ökosteuern wird immer lauter. Handel und Tourismusbranche auf der Balearen-Insel waren eindringlich vor den neuen Belastungen und weisen auf die 2002 eingeführte Ökosteuern auf Hotelübernachtungen hin, die nach einem Jahr aufgrund rückläufiger Besucherzahlen wieder abgeschafft wurde. Finanzminister Josep Ignasi Aguiló dagegen rechtfertigt seine Maßnahme mit den Worten, es gehe dabei um die „Verteidigung von umweltpolitischen Werten“. Die konservative Regionalregierung der Balearen will mit ihrer „Grünen Steuerreform“ im April 2013 neue Ökosteuern unter anderem auf Mietwagen einführen. Je nach Schadstoffausstoß sollen dann bis zu neun Euro extra pro Tag fällig werden. Auch eine Wassersteuer ist geplant, die vor allem Hotels mit großen Swimmingpools und vielen Zimmern trifft. Vorgesehen sind auch eine Verpackungsteuer auf Getränke und eine Umweltabgabe für große Einkaufszentren.

# Mein AIDA Jahr!

**AIDA**  
DAS CLUBSCHIFF

### Ganz viel Urlaubsgenuss für Sie!

Unsere fantastischen Traumziele und wunderschönen Schiffe wollten Sie schon immer einmal kennenlernen? Dann haben wir einen guten Tipp: Machen Sie 2013 zu Ihrem AIDA Jahr! Bestaunen Sie die Perlen der Ostsee, entdecken Sie die Naturschönheiten der Kanaren oder erobern Sie die faszinierendsten Ziele Nordamerikas! Wir begleiten Sie mit Begeisterung. An Bord genießen Sie die herrlich entspannte AIDA Atmosphäre, Service bis ins kleinste Detail und attraktive Inklusiv-Leistungen wie Vollpension mit Tischgetränken, tolle Sport- und Wellnessangebote, Entertainment der Spitzenklasse und Kinderbetreuung im Kids Club. Ob Winter, Frühling, Sommer oder Herbst – mit AIDA erleben Sie die schönste Zeit des Jahres! Lassen Sie sich inspirieren auf [www.aida.de/meinjahr](http://www.aida.de/meinjahr)

### Eine unserer Traumrouten 2013:

Route Ostsee 2 mit AIDAmara  
Warnemünde • Tallinn • St. Petersburg •  
Helsinki • Stockholm • Warnemünde

Mai bis September 2013

**7 Tage** ab/bis Warnemünde

**899 €\*** p.P.

An- und Abreise mit dem AIDA Bus  
inkl. Haustürservice ab 158 €\*\* p.P.

**Buchen Sie jetzt bei den AIDA Urlaubsexperten!**  
In Ihrem Reisebüro • [www.aida.de](http://www.aida.de) •  
AIDA Kundencenter +49 (0) 381/20 27 07 07

\* AIDA VARIO Preis bei 2er-Belegung (Innenkabine), limitiertes Kontingent  
\*\* Preis für Hin- und Rückfahrt, auch für eine Strecke buchbar  
AIDA Cruises • Am Strande 3 d • 18055 Rostock